

Vernehmung von Frl. Elise HEINE
und Dr. Edgar HOFFMANN,
am 17.9.1947 von 9.45 bis 10.45 Uhr
durch Mr. Herbert E. MEYER und Mr. E. H. SCHWENK,
auf Veranlassung von Mr. E. H. SCHWENK
Stenographin: Betti Goetz.

1. Fr. Nehmen Sie Platz. - Geben Sie Ihren Namen an.

A. HEINE Elise.

2. Fr. Wann haben Sie bei GRINFELT in Durore angefangen?

A. Am 18. Dezember 1943.

3. Fr. Wo waren Sie vorher?

A. Im Reichsausschrittend.

4. Fr. Sie waren bei GRINFELT bis Kriegsende?

A. Ja.

5. Fr. Welche anderen Hilfskräfte waren noch da?

A. Ein Frl. KRANICH, die dann geheiratet hat, der Buroschef Hauptsturmführer war Herr SEYERWALD.

6. Fr. Wissen Sie, wo der jetzt ist?

A. Es geht das Gerücht, dass er in Hamburg ist.

7. Fr. Was war Ihre Beschaeftigung?

A. Die Herstellung der Telefonate, Anmeldung der Besucher usw.

8. Fr. Von wann ab waren Sie dort?

A. Von 18. Dezember 1943 bis April 1945.

9. Fr. Bei den Telefonaten haben Sie oft HIMMLER mit GRINFELT verbunden?

A. Oft kann ich nicht sagen. Als ich ankam, sagte mir meine Vorgängerin, er waere bei HIMMLER in Ungnade gefallen. Solange ich da war, vielleicht zweimal.

10. Fr. Wurde GRINFELT gesagt haben, dass er zu HIMMLER geht?

- A. Ja, wenn er dahin ging, erfahre ich es.
- 11.Fr. Wieso?
- A. Ich musste Schlafwagenkarten bestellen usw.
- 12.Fr. HINDELER war wo?
- A. In Berlin.
- 13.Fr. Wenn GEBHARDT sagte, er wolle seinen Wagen, nahmen Sie dann immer an, dass er zu HINDELER wollte?
- A. Nein, das war natürlich nicht.
- 14.Fr. Hatte er es Ihnen immer gesagt?
- A. Ich kann nur sagen, dass ich es zweimal erfahren habe.
- 15.Fr. Sie haben diese Berichte entgegenkommend von den einzelnen Referaten?
- A. Ja.
- 16.Fr. Welche Referate haben Berichte erstattet?
- A. Wesentliche, Amt I, II, III, alle Ämter.
- 17.Fr. Erinnern Sie sich an welche Berichte?
- A. Ja, z.B. über Einsatz und Einsatz der Umsiedler.
- 18.Fr. Was ist Ihnen erinnerlich über die Berichte des Einsatzes der Umsiedler?
- A. An einzelne Fälle erinnere ich mich nicht mehr.
- 19.Fr. generell?
- A. Dass die eben nach der Durchschleusung angesiedelt werden.
- 20.Fr. Wo angesiedelt?
- A. In den Ostgebieten.
- 21.Fr. Und die Fälle, die nicht angesiedelt werden konnten?
- A. In einzelnen kann ich es nicht mehr sagen, also meistens handelte es sich um bestimmte Personen, deren Namen mir nicht mehr geläufig sind.
- 22.Fr. Warum wurden die Personen erwähnt?
- A. Weil man sich gerade mit ihnen beschäftigte.

A. HOFFMANN:

Es wurden Tagesmeldungen gemacht, z.B. wenn ein Umsiedler beim Amt vorgesprochen hat, dann wurde vermerkt: Es erschien der Umsiedler so und so, beschwerte sich ueber das und das. Es wurde also das, was in der Korrespondenz nicht enthalten war, festgelegt in Tagesmeldungen, wodurch GUNDELICH sich unterrichtete.

23.Fr. Also Beschwerden?

A. All das, was maendlich zwischen einem Amt und einem Ausenstehenden besprochen wurde, was von Bedeutung war, das wurde in Tagesmeldungen festgelegt, und zwar das, was aus Korrespondenz sich nicht ergab.

24.Fr. Berichte haben Sie nicht geschrieben?

A. NEIN:

Nein, ich habe sie nicht geschrieben. Die einzelnen Sekretarinnen gaben die Meldungen morgens ab und wir sammelten sie und legten sie vor.

25.Fr. Welche Leute von Reichssicherheitshauptamt gingen in Ihres Buero ein und aus?

A. Ich weiss nur, dass GEBCKE sich mal mit HELICH verbinden liess telefonisch.

26.Fr. Ist Ihnen HUNZESCH bekannt?

A. Nein,

27.Fr. War auch ein Geheimschrank in Ihrem Buero?

A. Ja, ein Panzerschrank. Es gab auch eine Geheimsregistratur, die von einem Oberstabsfuhrer SCHEUE verwaltet wurde.

28.Fr. Wissen Sie, wo der jetzt ist?

A. Nein, ich habe nie mehr von ihm gehoert. Er war in Ingoelstadt im SS-Lager. Ich glaube, das Lager ist aufgeloeset worden.

29.Fr. Wie alt wird er sein?

A. Ende 30.

30.Fr. Verheiratet?

A. Ja.

Fr. Kinder?

A. Ja, und zwar war seine Frau in Ingolstadt damals evakuiert.

32. Fr. Wer hatte diesen Geheimschrank?

A. Die Geheimregistratur.

33. Fr. Haben Sie Einblick gehabt?

A. In Berlin nicht einmal.

HOFFMANN:

Darf ich unterbrechen. Es war ein Geheimpanzerschrank da und eine Geheimregistratur. Die Registratur wurde von SCHMID gefuehrt und der Panzerschrank ...

HEINE:

Ja, der war in unserem Zimmer.

34. Fr. Im Panzerschrank waren auch geheime Aktenstuecke?

A. Ja. Meine Kollegin hatte ihn bis dahin verwaltet und dann kam ihm Herr BEPPEL und der wurde ihm dann uebergeben.

35. Fr. Vorher hatte ihn Frau GANISCH?

A. Ja.

36. Fr. Wann haben Sie Einblick gehabt in diese Sachen?

A. Im letzten Vierteljahr.

37. Fr. Sie waren bei GREIFELT von . . .

A. Dezember 1945 an, Verzeikung 1949. Dezember 1945 wurden wir nach Schweiklberg evakuiert.

38. Fr. 1947 war auch HEYDRICH da und KALTSCHNEIDER?

A. Die habe ich nie zu Gesicht bekommen.

39. Fr. Wurden Sie, wenn GREIFELT zu anderen Besprechungen ging?

A. Er sagte meistens: Ich gehe dahin und dahin, damit, wenn Anrufe kommen, wir Auskunft geben koennen.

40. Fr. Sie wissen auch nicht, ob GREIFELT bei HEYDRICH war oder bei KALTSCHNEIDER?

- A. Nein, da kann ich mich nicht erinnern, in der Zeit, wo ich da war.
- 41.Fr. Von wann ab?
- A. Von Januar 1943 ab kann man sagen.
- 42.Fr. Wenn er zu grossen Besprechungen, hatte er da gesagt: Ich gehe zu einer Besprechung, da sind 5 Leute, der und der ist dabei?
- A. Nein.
- 43.Fr. Konnten Sie überhaupt Leute?
- A. Nein, ich kannte sehr wenig. An gleichberechtigte Personallichkeiten, moechte ich sagen, erinnere ich mich an HILDEBRANDT und einmal war GUBERNIAN da. Meistens waren es Untergebene, die sich Richtlinien holten. Aber er war sicher haeufig mit diesen Leuten zusammen.
- 44.Fr. KREISER?
- A. Der war nie bei uns, aber er oft bei ihm. Nach Posen fuhr er haeufig.
- 45.Fr. Meistens ist er zu den Leuten gefahren und nicht die Leute zu ihm?
- A. Ja, so war es.
- 46.Fr. Sagen Sie, nach diesen ganzen Berichten ist zu schliessen, dass GRUBISCH unter alle Einzelheiten orientiert wurde?
- A. Ja.
- 47.Fr. Wenn solche Faelle berichtet wurden, die einer speziellen Entscheidung bedurften, hat er sie selbst gefaertigt?
- A. Ja.
- 48.Fr. Also er hat sich die Entscheidung vorbehalten?
- A. Ja.
- 49.Fr. In welchem Verhaeltnis kommt GRUBISCH hinein?
- A. Er war Stellvertreter und war eigentlich nicht immer beteiligt. Er spielte so eine Nebenrolle.
- 50.Fr. GRUBISCH war auf Reisen, und dann war GRUBISCH im Buerro?
- A. Ja.

- 51.Fr. Dann ging es genau so vor sich?
- A. Nein, dann hatte eigentlich Herr HOFFMANN die Sache.
- 52.Fr. Wenn Entscheidungen waren?
- A. Sie wurden meistens zurückgestellt. Also HOFFMANN war dann der aktivere. CREUTZ war meistens an allen Sachen desinteressiert, er hat sich nicht sehr hervorgetan.
- 53.Fr. Sie sagen, CREUTZ war Stellvertreter?
- A. Ja.
- 54.Fr. Das war allen anderen Abteilungsleitern klar?
- A. Ja.
- 55.Fr. Welche Rolle hatte Professor MEYER-BERLING?
- A. Er war Chef der Abteilung IV, Planung. Er hatte auch jede Woche seinen Termin.
- 56.Fr. Was meinen Sie damit?
- A. Jedes Amt hatte an einem Tag Vortrag zu erstatten, einmal in der Woche. Am Montag kamen alle Amtschefs zusammen, dann je einen Tag in der Woche die einzelnen. Wenn MEYER-BERLING nicht da war, fiel er aus.
- 57.Fr. Ausserdem hatte jeder Amtschef in der Woche einen Besprechungstag?
- A. Ja, da kam auch MEYER immer.
- 58.Fr. Wissen Sie, mit welchen Leuten MEYER verhandelte?
- A. Nein, ich hatte keinen Einblick.
- 59.Fr. Die Amtschefs hatten auch jeder eine Sekretarin?
- A. Ja.
- 60.Fr. Er war in selben Gebäude?
- A. Nein, der war in Dublin drinnen.
- 61.Fr. Wer war die Sekretarin von MEYER-BERLING?
- A. Die habe ich nie gesehen, aber Frau GANZER kennt sie.
- 62.Fr. Bei SCHWARZENBERGER war wohl dasselbe?
- A. Ja, da war dasselbe.

63. Fr. Wer von den Amtschefs war mit GRUBNER meistens zusammen?
- A. In meiner Zeit Herr HINGE und Herr WIRSIG. SCHWABENBERGER kam auch einmal wöchentlich.
64. Fr. Haben Sie die Besprechungsberichte von den wöchentlichen Besprechungen gelesen?
- A. Nein, GRUBNER fuhrte ein Tagebuch und trug da alles ein.
65. Fr. Wo ist das Tagebuch?
- A. Das hat er nach Tirol mitgenommen im April 1945.
66. Fr. Sie sagten, HILDEBRAND haben Sie gesehen?
- A. Ja, einmal.
67. Fr. Auch HUBNER, PAKET?
- A. Nein.
68. Fr. Sie wissen, was der Lebensborn ist?
- A. Ja.
69. Fr. Kennen Sie SCHLIMM?
- A. Nein.
70. Fr. BREUER, TESCH?
- A. Nein, ich kenne sie nur namentlich, aber ich habe sie nie gesehen.
71. Fr. Wie lief das durch den Reichskommissar fuer die Festigung Deutschen Volkstums, Amt L?
- A. Amt L?
72. Fr. Haben Sie den Ausdruck: Reichskommissar, Amt L einmal gehoert?
- A. Nein.
73. Fr. Haben Sie nicht das Briefpapier gesehen, das der Reichskommissar fuhrte?
- A. Nein.
74. Fr. Das bedeutet Amt Lebensborn?
- A. Nein, das habe ich nie gesehen, das hatten wir auch nicht da.
75. Fr. Das war nicht in Ihrem Sekretariat?
- A. Nein, das habe ich nicht gesehen.
76. Fr. Wo kann das gewesen sein?

00007

- A. Das ist mir ganz neu, dass diese Briefbogen existiert haben.
- 77.Fr. Wie haben sie, mit der Unterschrift von Lebensborn-^{leuten}. Wer war Sekretarin von GRENZ?
 A. Das hatte keine eigene.
- 78.Fr. GRENZ hat doch Besuch gehabt von Lebensborn, von Frau FIRMETS, YESCH?
 A. Frau GÄNKE kann Ihnen das sicher besser sagen.
- 79.Fr. Wer war Sekretarin von SCHWARZENBERGER?
 A. Frä. ANBRITZKY heißt, sie soll in Berlin sein.
- 80.Fr. Wie alt?
 A. Ungefähr 26.
- 81.Fr. Verheiratet?
 A. Nein.
- 82.Fr. Wer war sonst bei SCHWARZENBERGER, der die Kasse geführt hat, die Bücher geführt hat usw., der gut orientiert ist?
 A. Herr FISCHER.
- 83.Fr. Wo ist er?
 A. Das wird Frau GÄNKE Ihnen sagen können.
- 84.Fr. Welche Arbeiten hat er gemacht?
 A. Das kann ich im Augenblick nicht sagen.
- 85.Fr. War er SS?
 A. Er hatte keinen Dienstgrad.
- 86.Fr. Nun, erinnern Sie sich an einige dieser Beschwerdeberichte, die eingelaufen sind und an damit sprechende Entscheidungen, die GRENZ getroffen hat zur Regelung?
 A. Also das lief bei uns nur durch.
 KOMMISSAR:
 GRENZ machte folgendes, er notierte auf den Regensmeldungen z.B. "Kucksprache"

A. und dann liess er sich weder den betreffenden Fall noch mündlich vom betreffenden Amtschef informieren und traf dann bei dieser Besprechung die Entscheidung. Die Vorgehensdungen gingen an die Akten zurück, wenn ich mich recht entsinne, wenn der Vermerk "Rusckesprache" darauf war.

HEINE:

Ja, da gingen sie zurück.

87.Fr. Ist Ihnen der Name von ALVENISSEN bekannt?

A. Ja, ich glaube, Obergruppenführer.

88.Fr. Haben Sie davon gehört, dass von ALVENISSEN irgendwelche Güter zugewiesen bekommen hat?

A. Nein, das weiss ich nicht.

89.Fr. Was der geheimen Registratur?

A. Nein, wie gesagt, als ich Einblick darin bekam, war ich auch gar nicht mehr interessiert. Da war es zu spät. Ich musste die Sachen eingucken damals. Da habe ich mir nichts mehr gemerkt.

90.Fr. Erinnern Sie sich an irgend etwas, was Ihnen ins Auge gefallen ist zuletzt, von den Geheimakten?

A. I.B. dass REISSER Chef des Gefangenenwesens wurde und der Auftrag von LAMMERS, dass man sich auf keinen Fall ergeben durfte, dann vom 20. Juli 1945 eine Beschlagnahme des Verborgens. Die Akten gingen von Maxd zu Hand. Die gab Herr HIRSH Herrn GEMPEL.

91.Fr. Das waren Geheimakten?

A. Ja, das weiss ich.

HOFFMANN:

Der Sinn der Geheimakten war, dass, wenn ein Sachbearbeiter die Akten bekam, er sie unter Verschluss nehmen musste und persönlich an den Registrator zurückgeben musste und die waren teilweise wichtig und teilweise auch unwichtig. Es kam auch vor, dass die Sachen durch einen Stapel durch den Registrator ab

A. geheim bezeichnet wurden und andere Sachen, die wirklich wichtig waren, blieben offen. Der Mann hatte nicht diesen Einblick.

HEINE:

Dann auch wegen der Abreitung an Mitarbeiterinnen, das hat sich mir eingeprägt, das war auch in geheimen Papperschrank.

92.Fr. Diese Akten wurden doch verwendet zur Korrespondenz mit den verschiedenen Stellen die beteiligt waren? Das wurde wahrscheinlich auch geheim gemacht.

A. Wie das gemacht wurde . . .

HOFFMANN:

Mir ist übrigens eingefallen . . .

93.Fr. Herr HOFFMANN, sagten Sie mir nicht das letzte Mal, dass Sie die Abteilungsge-
schichte nicht für möglich hielten?

A. Ich hörte von Fri. HEINE, dass es diese Akten gab.

94.Fr. Jetzt glauben Sie es?

A. Ja, ich war schon von Ihnen davon überzeugt.

95.Fr. Diese Sache vom 30. Juli, ob die durch das Stabshauptamt gelaufen ist oder nicht .

A. Und vom 30. Juli darf ich vielleicht sagen, das habe ich auch damals am Ende ge-
hört, und zwar ist eine Verordnung gemacht worden, das fiel mir nach der Ver-
nehmung bei Ihnen da.

96.Fr. Ein Teil kam zum Stabshauptamt, HIMMLER war dabei, SCHWARZ, GRINFELT, KROGICK.
Die haben das Geld geteilt?

A. Und den landwirtschaftlichen Besitz auch.

97.Fr. Das war der GRINFELT'sche Teil.

A. Ja.

98.Fr. Sie sehen, Fri. HEINE, wir wissen in den meisten Sachen Bescheid?

A. Ja, das andere ist berräusenerer Natur, das hat sich mir nicht eingeprägt. Was
mich interessierte, habe ich durchgelesen und das ist mir in der Erinnerung ge-
blieben. Dann war noch die persönliche Korrespondenz, die GRINFELT mit HIMMLER
geführt hat.

- 99.Fr. Die war auch in diesem Fahrerschränk?
- A. Ja.
- 100.Fr. Haben Sie da Einblick gehabt?
- A. Nein, die war verschlossen.
- 101.Fr. Sie haben das nie gesehen?
- A. Nein, soweit ich geschrieben habe, bezog es sich auf seine Krankheit, seinen Aufenthalt in Dresden, Meldung von Bombenschäden usw., Privatsachen.
- 102.Fr. Und die anderen Schreiben zwischen GRIFFELT und HIMMLER?
- A. Ja, die wurden auch bei uns aufgehoben.
- 103.Fr. Haben Sie die auch geschrieben?
- A. Zum Teil.
- 104.Fr. Und zum anderen Teil wer?
- A. Frau GÄRKE und Frau HANDBUCHENMÄCHERIN, das war eine Sonderreferentin, eine Vertraute von GRIFFELT, mochte ich sagen.
- 105.Fr. Haben Sie mal in der Angelegenheit Abtreibung Korrespondenz geschrieben?
- A. Nein, nicht geschrieben, ich habe es nur gelesen damals, es war vielleicht 1948.
- 106.Fr. In welcher Form gelesen, war es adressiert an das Stabshauptamt?
- A. Soweit ich weiss, an Amt I, das Publikum war bei uns.
- 107.Fr. Von wem unterschrieben?
- A. Es kann sein, von Gauleiter KOCH, aber ich kann es nicht mehr genau sagen.
- 108.Fr. War es eine Anordnung?
- A. Ich glaube, es war eine Rede von Gauleiter KOCH, aber ich mochte mich nicht festlegen.
- 109.Fr. Brinnern Sie sich, dass Sie gelegentlich einem Schreiben an HIMMLER Entwürfe von Verfügungen beigelegt haben, die zur Unterschrift durch HIMMLER bestimmt waren?
- A. Das ist auch mal vorgekommen.
- 110.Fr. Himmel oder oeffter?

A. Jeffers.

111.Fr. Dass GREIFELT an HINGLER schrieb; hier nebensächlich ich einen Entwurf einer Verfügung?

A. Nein, Verfügung nicht, das waren meistens Schreiben, die Einzelfälle betrafen, wo er sich fuer einen Einzelfall eingesetzt hat.

112.Fr. Das musste HINGLER unterschreiben?

A. Ja, manchmal.

113.Fr. Ich meine, die Sachen, die HINGLER letzten Endes unterschrieben hat, z.B. wo GREIFELT nicht die Verantwortung dafür selbst übernehmen wollte. Sagen wir, z.B., Umsiedlereinsatz usw.

A. Nein.

114.Fr. Das wurde HINGLER zugeschickt?

A. Zu meiner Zeit ist da nichts mehr geschrieben worden, denn das war so gut wie abgeschlossen.

115.Fr. Ich meine auch andere Gebiete?

A. Nein, da habe ich nichts geschrieben.

116.Fr. Wie war das Diktatzeichen bei GREIFELT?

A. Gr./d.

117.Fr. Wir haben eine Anzahl solcher Entwürfe, wo GREIFELT diese Entwürfe HINGLER zuschickte zur Unterschrift. Erinnern Sie sich, dass einmal sogenannte Sonderbehandlungsfaelle dort bearbeitet wurden: Geschlechtsverkehr zwischen Polen und Deutschen?

A. Nein, ich erinnere mich nicht.

118.Fr. War GREIFELT davon verstaendigt wurde?

A. Nein.

119.Fr. Haben Sie Sachen gesehen im Rahmen der deutschen Volksliste, Meldungen vom Ka.?

A. Nein.

120.Fr. Ist alle Korrespondenz durch Ihre Hande gegangen?

- A. Nein, ein Teil, auch Frau GÄNDEL war beteiligt.
- 123.Fr. Die Akten sind zum Schluss vernichtet worden?
- A. Ja.
- 124.Fr. Wie wurde die Vernichtung vorgenommen? Von wem?
- A. Von CREUTE.
- 125.Fr. Wie sind die Akten vernichtet worden?
- A. Auf dem Hof sind sie mit Benzin übergossen worden und angezündet worden.
- 126.Fr. Haben Sie das gesehen?
- A. Ich habe gesehen, dass es gebrannt hat und einen Teil der Akten hat GREIFELT mitgenommen nach Tirol, weil er ja da noch weiter arbeiten wollte, u.ä. auch sein Tagebuch.
- 127.Fr. Welche Akten sind verbrannt worden, wissen Sie das?
- A. Seine ganze Privatkorrespondenz, auch der alte Schriftwechsel mit den Umsiedlern, die RUF-Akten, die Akten mit der Deutschen Ansiedlungsgesellschaft, Treubandstelle Oct, eigentlich alles.
- 128.Fr. Die Geheimakten?
- A. Nein, die hat er meiner Erinnerung nach mitgenommen.
- 129.Fr. Das heißt, die Geheimregistratur?
- A. Das weiß ich nicht.
- 130.Fr. Waren Akten über Zwangsverschleppung von Angehörigen kriegsführender Staaten dabei?
- A. Nein, davon habe ich keine Kenntnis.
- 131.Fr. Über den Vermögensstand des Reichskommissars wissen Sie nichts?
- A. Nein, darüber weiß ich gar nichts.
- 132.Fr. Wie ist es mit Herrn von ALVENSLEREN, Wubi genannt?
- A. Das müsste vor seiner Zeit gewesen sein.
- 133.Fr. Es gab verschiedene von ALVENSLEREN.
- A. Dieser hieß glaube ich, Rudolf von ALVENSLEREN.

132.Fr. Da muss ein Skandal gewesen sein!

A. HOFFMANN:

Das war eine moralische Geschichte, die Frau eroberte doch auch immer.

133.Fr. Der Vater ist ins Kz. gesperrt worden!

A. HEINE:

Ja dunkel erinnere ich mich. Er schob dann den Fall immer an HEINE ab. Wenn die Frau kam, sagte er immer, um Gottes Willen, ich will die Frau nicht sehen, schicken Sie sie zu HEINE.

134.Fr. Ist Ihnen HIESSEN bekannt?

A. Nein.

135.Fr. Da ist ein Akt von ALVENSLEBEN, der ist Ihnen auch nicht bekannt?

A. Nein, nicht bekannt.

HOFFMANN:

Ein Akt von Art IV.

HEINE:

Ich weiss, das HEINE damit zu tun hatte, mit dem Fall ALVENSLEBEN. Ueber den Fall musste Dr. FIEDLER nach unterrichtet sein, der Vertreter von HEINE.

136.Fr. Wo ist der?

A. In Frankfurt, Dr. Heinz FIEDLER.

137.Fr. Hat der einen Rang gehabt?

A. St-Schaetse, glaube ich.

138.Fr. Die Adresse weiss-en Sie nicht?

A. HOFFMANN:

Der wird jetzt bei seiner Familie sein, ich kenne FIEDLER gut. Er sollte jetzt Urlaub bekommen zu seiner Familie nach Alderkach bei Vilshofen, Konvent

139.Fr. Kennen Sie Amtsgewichtsrat WETTEL?

A. HEINE:

Nein, ist mir nicht bekannt.

140.Fr. Sachbearbeiter fuer Volkstumsfragen im Amt der NSDAP.

A. HOFFMANN:

Ich muss den Namen mal gehört haben, aber ich kenne ihn nicht.

141.Fr. Kennen Sie Herrn ROHRROSENFELD?

A. ERINE:

Nein, auch nie gehört.

142.Fr. Ist Ihnen der Name WEICHAHD bekannt, eine 25jährige polnische Tauscherin?

A. Nein.

143.Fr. Wie kommt die Geschichte zum Reichskommissar?

A. HOFFMANN:

Wing das nicht mit der Volkliste zusammen? Das kann ich mir nur dadurch erklären.

144.Fr. Ach ja, hier steht: Haupttreiber gegen die WEICHAHD war Dr. STRICKHEIM? Ist Ihnen das ein Begriff?

A. ERINE:

Nein, den kenne ich nicht.

145.Fr. Name HANUSLER, polnischer Staatsangehöriger, Besitzer einer Feigwarenfabrik in Bromberg?

A. Nein, auch nicht.

146.Fr. Die Akten waren alle in Schweiklberg.

A. Das verstehe ich nicht.

147.Fr. Frau von TSCHERNIS (†), - Dokument wird vorgelesen - Auch die Akten waren in Schweiklberg.

A. Das mussten alles Geheimakten in der Rechtsabteilung sein.

HOFFMANN:

Es war so, GRUPEL selbst schwebte mehr über den Vorfällen. Dass er sich in Einzelfälle eingeschaltet hatte, ist kaum vorgekommen. Er hat nur besprochen mit den Sachbearbeitern.

148.Fr. Der Panzerschrank ist aufgebrochen worden. Im Panzerschrank waren Taschenrechner, Anheftungen, Gürtelringe usw.

A. Im Passierschrank von GERISSELT zu seiner Zeit nicht.

149. Fr. Hat GERISSELT das abwechselnd getragen?

A. HOFFMANN:

aus Jugoslawien sind mal Uhren gekommen. Da hat sich, glaube ich, jemand an den Beauftragten gewandt, der hat dann Uhren im defekten Zustand geschickt, das war eine widerwärtige Geschichte. Ich weiss nicht mehr recht, sie waren fast alle kaputt. Die stammten aus Merburg an der Frau.

150. Fr. Was war das Sonderkonto V?

A. REISE:

also ich glaube, das waren besondere Ausgaben, Blumenpenden, Aufmerksamkeiten fuer Geburtstage usw.

151. Fr. Haben Sie darüber mal geschrieben?

A. Frau GANKE hat darüber immer geschrieben, ich glaube, das war das Konto.

152. Fr. Mit dem SS-Hauptamt hatten Sie auch zu tun?

A. Da war Obergruppenführer REIDER, nein eigentlich nicht.

153. Fr. Kirchenaustritte und Scheidungen in der SS, ging das auch durch Ihre Hände?

A. Nein, damit hatte ich nichts zu tun.

154. Fr. Arbeitseigenschaft und Fabrikverbrauch usw.?

A. Nein, ich erinnere mich nicht.

155. Fr. Wissen Sie etwas ueber das Vermögen von Frau RAKOVSKI (?) ?

A. Da weiss ich auch nichts.

156. Fr. Wissen Sie etwas von Pater TCHAYUST?

A. HOFFMANN:

Da waren doch ein Feil dieser Mannschar Priester in Schweiklberg.

157. Fr. Ist der noch da?

A. Der wird noch da sein.

158. Fr. Gut, das waere alles.

25. 10. 2017

Zusung v. 189-97

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung von Frl. Elise HEINE
am 18.9.1947 von 1.30 bis 3.30 Uhr nachm.
durch Mr. Herbert H. MEYER
auf Veranlassung von Mr. E.H. SCHWENK
Stenographin: Betti Goetz.

1.Fr. Nehmen Sie Platz. - Geben Sie Ihren Namen an.

A. Elise HEINE.

2.Fr. Hier ist die Eidesstattliche Erklärung. Lesen Sie dieselbe bitte durch und sagen Sie mir, wenn etwas nicht stimmt. Sind keine Fehler darin?

A. Ja. - Erklärung wird unterschrieben -

3.Fr. Ich muss Sie nochmals auf Ihre Unterschrift einschwören. Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir nach: Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass die von mir heute unterschriebene Eidesstattliche Erklärung, bestehend aus zwei Seiten, der vollen Wahrheit entspricht, dass ich nichts hinzugefügt und nichts ausgelassen habe.

A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass die von mir heute unterschriebene Eidesstattliche Erklärung, bestehend aus zwei Seiten, der vollen Wahrheit entspricht, dass ich nichts hinzugefügt und nichts ausgelassen habe.

4.Fr. Das waere alles.

25-1020-19

Christ. Bild v. 1894

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG.

Ich, Elise HEINE schwöre, sage aus und erkläre:

1. Ich wurde geboren am 10. Mai 1905 in Hankensbustel/Hannover. Ich habe folgende Schulbildung: 6 Jahre Volksschule, 4 Jahre Mittelschule und 1 Jahr private Handesschule. Von 1921 bis 1932 war ich mit kurzen Unterbrechungen bei meinen Eltern zu Hause. Im Jahre 1933 machte ich einen Buchführungskursus in Hannover und anschließend in Goslar. Im Jahre 1934 war ich bei einem Pfarrer in Goslar im Archiv tätig. 1935 bis 1937 war ich Sekretärin im Forstamt Langelsheim/Harz tätig. Von 1937 bis 1939 war ich als Sekretärin beim Reichensachstand in Goslar. Von 1939 bis 1942 war ich als Sekretärin beim Reichensachstand in Berlin. Von Dezember 1942 bis Kriegsende war ich als Sekretärin beim Stabshauptamt des Reichskommissars für die Festigung Deutschen Volkstums. Von Anfang meiner Tätigkeit an war ich die Sekretärin von GREIFELT und GREUTZ. Mir oblag folgendes Aufgabengebiet:

- a) Herstellung von Telefonaten,
- b) Führung des Terminkalenders,
- c) Erledigung laufender Schreibarbeiten,
- d) Anmeldung von Besuchern.

2. Ich wurde Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP.) Im Jahre 1937. Ausserdem war ich Mitglied folgender, der Partei angeschlossener Organisationen:

- a) NS-Freundschaft,
- b) NS-Volkswohlfahrt,
- c) Deutsche Arbeitsfront,
- d) Reichsluftschutzbund.

3. Eine meiner Tätigkeiten als Sekretärin war die Entgegennahme der einzelnen Referate sämtlicher Ämter, das heisst, Amt I, II, III usw., und deren Vorlage bei GREIFELT. Diese Referate wurden praktisch als Tagesmeldungen bezeichnet. Diese Tagesberichte waren eine Zusammenfassung aller Besprechungen, die in dem betreffenden Amt am Vortage stattgefunden hatten, und dienten zur Unterrichtung von GREIFELT. Diese Tagesberichte waren stichwortlich gehalten. Wenn GREIFELT ueber etwas nicht im Klaren war, bestellte er den betreffenden Amtschef zur Information ueber diesen betreffenden Punkt zu sich zum persönlichen Vortrag dieser Angelegenheit.

Ausserdem fanden an jedem Montag Morgen Besprechungen aller Amtschefs bei GREIFELT

statt, bei denen auch GROSZT jeweils anwesend war. Ausser diesen Besprechungen musste jeder Astschef einmal in der Woche GREIFELT ueber die Angelegenheiten seines Astes Vortrag halten. Aus allen diesen oben erwaehnten schriftlichen und mündlichen Berichten geht meiner Ansicht nach klar hervor, dass GREIFELT ueber die Arbeit seiner Astschef sehr gut orientiert war. Es ist mir ausserdem bekannt, dass GREIFELT bei Zweifelsfragen innerhalb dieser Verträge, welche sich in irgend einem Ast ergaben, die Entscheidungen selbst traf. Diese Sache ging oft so hitzig her, dass ich durch die Tuer hoeren konnte, wie GREIFELT den jeweiligen Astschef anschrte, um ihn klar zu machen, dass er es waere, der die Entscheidung treffen wuerde.

4. Die Geheimakten wurden im Stabshauptamt wie folgt gehandhabt:

- a) Es gab eine Geheimregistratur, welche GROSZT direkt unterstand. Der letzte Verwalter dieser Geheimregistratur war SS-Obersturmfuehrer SCHUL.
- b) Ein Teil der geheimen Akten wurden in einem Panzerschrank aufbewahrt. Dieser Panzerschrank war zur direkten Verfuegung von GREIFELT. Die Verwaltung dieses Panzerschranks oblag abwechselnd Frau GANZER, SS-Hauptsturmfuehrerin HAFENHIL und von Sommer 1944 an mir.

Waehrend meiner Zeit der Verwaltung der Geheimakten im Panzerschrank ist mir nur noch erinnerlich, dass ich u.a. auch ein Schrifttaechel gesehen habe, welches ziemlich umfangreich war. Ein Teil dieses Schrifttaechels handelte ueber die Abtreibung bei Gestapo-erinnen. Ausserdem ist mir eine Akte erinnerlich, die die Aufschrift fuehrte: Beschlagnahme des Vermoegens der Hinterbliebenen vom 20. Juli 1944. Es handelte sich hier um das missglueckte Attentat gegen HITLER am 20. Juli 1944.

Der gresste Teil der Geheimakten des Panzerschranks wurde Mitte April 1945 zusammen mit den uebrigen Akten, welche sich im Sekretariat befanden auf direkte Anordnung von GREIFELT durch SS-Untersturmfuehrer Gert GAUSLING verbrannt. Den restlichen Teil der Geheimakten des Panzerschranks nahm GREIFELT mit auf seine Flucht nach Suedtirol, ungefaehr am 20., 21. oder 22. April 1945.

Die Geheimregistratur und fast alle anderen Akten des Stabshauptamtes wurden auf direkte Anordnung von GROSZT durch die Angestellten der verschiedenen Aester verbrannt. Dieses war ungefaehr am 24., 25. oder 26. April 1945.

5. GROSZT war stellvertretender Leiter des Stabshauptamtes. In Abwesenheit von GREIFELT fuehrte er stets das Buero. GREIFELT war aleentlich oft auf Reisen. Meistens war er bei HIMMLER oder den Beauftragten des Reichskommissars in den Ostgebieten und Suedtirol.

Ich habe obige Aussage, bestehend aus zwei Seiten, in deutscher Sprache gelesen und erkläre, dass dies die volle Wahrheit nach meinem besten Wissen und Glauben ist. Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen und Berichtigungen in obiger Erklaerung zu machen.

Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt.

Nuernberg, den 18. September 1947

.....
Eine Heine

Before me, Herbert H. MEYER, U.S. Civilian, identification number 400 A 441 694, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes, appeared Eine HEINE to me known, who in my presence signed the foregoing sides-tattliche Erklarung (affidavit) consisting of two pages in the German language and swore that the same was true on the 18th of September 1947 in Germany.

.....
Herbert H. Meyer
